

# Test: Sonar Platinum

Neue Features, frische Sounds und ein attraktives Preismodell sollen Sonar zum Status eines Global Player verhelfen. Zumindest auf dem Papier. Hält die Software auch in der Praxis den Erwartungen stand?

von Marco Scherer

## Eckdaten:

- professionelle DAW
- unbegrenzte MIDI-/Audiospuren
- modularer Mixer
- Stepsequenzer/Arpeggiator
- Pattern-Matrix
- inkl. Melodyne
- Vocal Comping
- Video-Einbindung
- VST2, VST3, DirectX
- für Windows 32/64 Bit

## Sonar Platinum

Hersteller: Cakewalk  
Web: www.cakewalk.com  
Bezug: Fachhandel  
Preise Platinum: 499 Euro  
Professional: 199 Euro  
Artist: 99 Euro

- ▲ VocalSync
- ▲ AudioSnap
- ▲ Pattern Tool
- ▲ MIDI-Timestretch
- ▲ Video-Tutorials
- ▲ Addictive Drummer 2
- ▲ Clip-Matrix
- ▼ ziemlich unübersichtlich
- ▼ zu viele Menüs
- ▼ Raten-/Abo-Preismodell

Technik:        
Bedienung:        
Preisleistung:

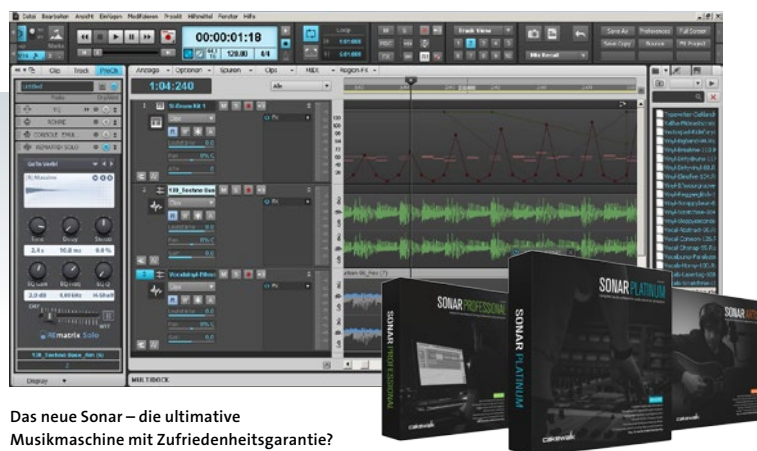
Bewertung:

## Alternativen

**Steinberg Cubase 8 Pro**  
518 Euro  
www.steinberg.de

**Avid Pro Tools 11**  
761 Euro  
www.avid.com

**Presonus Studio One 2**  
398 Euro  
www.presonus.com



Das neue Sonar – die ultimative Musikmaschine mit Zufriedenheitsgarantie?

Sonar ist ein ausgewachsener Sequenzer mit MIDI- und Audiospuren, internen Plug-ins, VST2/VST3- und DirectX-Support, Video-Unterstützung, Vocal-Comping, riesigem Loop- und Sample-Pool, Pattern Matrix à la Ableton Live und einer Menge Funktionen zur Bewältigung der Arbeiten im Studioalltag. Das Update soll also Gutes noch besser machen.

Die erste Neuerung ist offensichtlich: Sonar hat keine Versionsnummern mehr. Zwar gibt es das Programm in den drei Versionen Artist, Professional und Platinum, die sich durch ihren Umfang unterscheiden, das ursprüngliche X3 beziehungsweise X4 wurde jedoch ersatzlos gestrichen. Grund dafür ist die neue Preispolitik, denn Sonar basiert künftig auf Abonnements. Dieses beinhaltet die Software, Updates und technischen Support. Doch dazu später mehr.

## Neue Features

Das Highlight des neuen Sonar ist VocalSync. Das Tool, das mit einem einzigen Regler auskommt, ist ein wahres Wundermittel für untigthe Vocals und Instrumente. Anhand Transienten wird der Groove von Aufnahmen analysiert und zu einer anderen Spur quantisiert. Die Intensität wird über den Regler justiert. In der Praxis funktioniert das beeindruckend gut und auch die optische Umsetzung auf der Audiospur ist prima gelungen. Auf Knopfdruck wird eine neue Audiodatei generiert. Hervorragend!

In eine ähnliche Kerbe schlägt das überarbeitete AudioSnap. Auch hier wer-

den Audiospuren in kleine Stücke geteilt, die sich anschließend individuell stauen, dehnen und verschieben lassen. Auf Wunsch bei beliebig vielen Spuren gleichzeitig – so einfach wie praktisch.

Ein weiterer neuer Helfer hört auf den Namen Mix-Recall. Komplette Mixe, Automationen, Effekte und sonstige zum Mix gehörende Eigenschaften lassen sich als Szene speichern und jederzeit abrufen. Das ist vor allem praktisch, wenn Edits von einem Song angefertigt werden müssen, und erspart mehrfaches Speichern des Projekts.

## Die Konsole

Der modulare Mixer offeriert neben einem Equalizer erweiterbare Channel Strips, Inserts, Busse und Send-Wege. Genügen die internen Kompressoren und Röhren-Emulationen nicht, können zusätzliche Module erworben werden. Neu an dieser Front ist das Convolution-Reverb Rematrix Solo, das gleich 100 Impuls-Antworten aller Couleur im Gepäck hat, übersichtlich sortiert nach Raumgröße und Hallzeit. Wer in den Presets nichts Passendes findet, lädt seine eigene Wave- oder AIFF-Datei als Vorlage. Ein riesiges Spielfeld für Bastler, denn hier lässt sich jedes beliebige Material laden. Darüber hinaus wurden dem Mixer flexible Inserts und Sends spendiert. Die vormals starren Container sind verschwunden, der Kanalzug wächst nun dynamisch mit jedem weiteren Effekt.

## Schönes neues MIDI

Während der neue Piano-Roll-Editor jetzt direktes Einzeichnen von Controllerda-

ten erlaubt, ist das Pattern Tool der eigentliche Knaller. Damit lassen sich der Ausschnitt eines MIDI-Clips oder Noten aus dem Piano-Roll-Editor kopieren und per Maus wie mit einem Buntstift an beliebige Stellen malen. Als Loop, wohlgemerkt. Bei gehaltener Shift-Taste wird der Inhalt auf die andere Tonlagen transponiert.

Auch neu und bislang einzigartig: MIDI-Clips können analog zum Timestretching von Audiospuren frei gedehnt und gestaucht werden. Die Ergebnisse sind eher experimentell, aber genau darin liegen viel Spaß und kreativer Output verborgen.

## Neue Preise

Wie erwähnt basiert Sonar nun auf einer Kombination aus Raten- und Abo-Modell. Die Software wird entweder einmalig oder in monatlichen Raten gekauft und enthält zwölf Monate freien Support und Updates. Danach muss entweder verlängert werden oder Updates und Support fallen weg. Die Software bleibt jedoch im Besitz des Käufers. Bei uns hinterlässt das Modell einen faden Beigeschmack, denn die aufgerufenen Preise entsprechen dem bisherigen Level. Eine attraktive Einsparung für Langzeit-Abonnenten gibt es nicht. Es erhärtet sich eher der Eindruck, nach einem Jahr etwas zu verlieren.

## Fazit

Sonar ist nach wie vor ein solider und stabiler Sequenzer, dank VocalSync und MIDI-Timestretch sogar nun mit Alleinstellungsmerkmalen. Auch der neue Addictive Drummer 2 trägt zum positiven Bild bei. Eine große Hürde ist nach wie vor die Benutzeroberfläche. Diese erschlägt den Nutzer mit Fenstern, Untermenüs und Optionen. Alles drängt sich irgendwie in den sichtbaren Bereich und kann nur durch verschiedene Screen-Sets im Zaum gehalten werden. Für Ein- und Umsteiger sind die One-Window-Interfaces anderer DAWs sicher attraktiver und erfolgversprechender. Ist man Windows-User und lässt sich von der Komplexität und dem Preismodell nicht abschrecken, bewegt sich Sonar nach wie vor auf Augenhöhe mit Cubase, Logic und Pro Tools. ■